

INFORMATIONSBLETT DER
SEKTION POLITISCHE PSYCHOLOGIE IM BDP

PP-Aktuell

Herausgegeben vom Vorstand: Helmut Moser und Siegfried Preiser

2/86
5. Jahrgang

SELBSTKONZEPT EIGENER POLITISCHER KOMPETENZEN
MESSUNG DURCH EINE KURZSKALA UND EINIGE KORRELATE

Günter Krampen

Universität Trier, FB I - Psychologie

Selbstkonzepten eigener Fähigkeiten wird in modernen persönlichkeits-theoretischen und handlungstheoretischen Ansätzen ein hoher Stellenwert für die Prognose von Erleben und Handeln zugeschrieben (siehe etwa EPSTEIN 1979, FILIPP 1979, KRAMPEN 1986, 1987). Ein nach wie vor aktueller Forschungsschwerpunkt ist hierbei sicherlich die Leistungsmotivationsforschung, in der - neben anderen Aspekten - Selbstkonzepte eigener Fähigkeiten für spezifische Handlungs- und Lebensbereiche empirisch isoliert und psychometrisch faßbar gemacht wurden (siehe etwa JOPT 1978, MOTOWIDLO 1979). Bereits vor den einflußreichen Arbeiten BANDURAS (1977, 1982) zum Konstrukt der Selbst-Wirksamkeit, das neben Selbstkonzepten eigener Fähigkeiten (als generalisierte Situations-Handlungs-Erwartungen) Kontrollüberzeugungen (als generalisierte Handlungs-Ergebnis-Erwartungen) umfaßt (siehe hierzu auch KRAMPEN 1986, 1987), wurden im Rahmen der Politischen Psychologie Instrumente entwickelt, die solche selbstbezogenen Kognitionen für den Bereich der politischen Partizipation und des politischen Handelns erfassen (vgl. etwa BALCH 1974, GUEST 1974, MARSH 1977). Insbesondere die von MARSH (1977) vorgelegte und auch in der internationalen Vergleichsstudie zur politischen Partizipation in Industrieländern von BARNES et al. (1979) verwendete "Politically Efficacy Scale" weist mit ihren sechs Items recht gute Reliabilitätsparameter und Validitätsbefunde auf. Es zeigte sich etwa, daß hohe Selbstwirksamkeit positiv mit dem (politischen) Protestpotential korreliert ist. Ähnliche Befunde zu Zusammenhängen zwischen subjektiven Überzeugungen über die eigene politische Wirksamkeit und verschiedenen Indikatoren des politischen Engagements sind auch etwa bereits von KNUTSON (1973) zusammengefaßt dargestellt worden. Betrachtet man sich nun die Iteminhalte dieser zur Erfassung der politischen Selbstwirksamkeit verwendeten Instrumente genauer, so fällt auf, daß sie sich vor allem auf die Politik von Staat und Parteien beziehen und allgemeine Einstellungen dazu thematisieren. Der Bezug zur Person des Antwortenden

und zu seinem Leben ist relativ gering. Problematisch ist aber vor allem die Vermischung der handlungstheoretisch trennbaren Konstrukte der Situations-Handlungs-Erwartungen (in der Generalisierung: Selbstkonzept eigener Fähigkeiten) und der Handlungs-Ergebnis-Erwartungen (in der Generalisierung: Kontrollüberzeugungen) innerhalb einzelner Items und zwischen den Items dieser Skalen. Im folgenden wird kurz über die Entwicklung eines Instruments berichtet, bei dem versucht wurde, dies zu vermeiden, und das gezielt und ökonomisch zur Erfassung des Selbstkonzepts eigener politischer Kompetenzen (SKP) dienen soll.

Methoden

Anregungen aus Selbstkonzeptfragebogen in der Leistungsmotivationsforschung und aus den anglo-amerikanischen Instrumenten zur Erfassung der politischen Selbstwirksamkeit folgend wurde für die erste Erprobung eine Liste von zwölf Items zusammengestellt, die sich direkt auf Selbstwahrnehmungen eigener Fähigkeiten im politischen Lebensbereich und entsprechende Situations-Handlungs-Erwartungen beziehen. Die Informanten sollen die Richtigkeit der Aussagen für die eigene Person angeben ("stimmt" versus "stimmt nicht"); sechs positiv und sechs negativ gepolte Items treten in vermischter Reihenfolge auf. Dieser Fragebogen wurde in einer ersten Studie von 121 Psychologiestudenten (vor allem Erstsemester; \bar{x} = 21.4, s = 2.34 Jahre; 74 Studentinnen) anonym ausgefüllt. Zusätzlich bearbeiteten sie den IPC-IP-Fragebogen zur Erhebung von Kontrollüberzeugungen und Kontrollideologien im Bereich politischen Handelns (vgl. WIEBERG & KRAMPEN 1982) und machten Angaben über ihr politisches Interesse, ihr politisches Engagement (jeweils 6-stufige Schätzskaalen) und ihre Zufriedenheit mit den politischen Gegebenheiten in der Bundesrepublik Deutschland (7-stufige graphische Schätzskaala).

In einer zweiten Untersuchung wurde eine aufgrund der Befunde in der ersten Studie modifizierte Version der SKP-Skala eingesetzt, die sich in der Itemzahl und im Antwortformat von der ursprünglichen Version unterscheidet. An dieser zweiten Studie waren 100 junge Erwachsene beteiligt, die aufgrund von Außenkriterien den Gruppen (a) 50 politisch passive und (b) 50 unkonventionell politisch aktive zugeordnet wurden. Unkonventionelle politische Aktivität ist

durch längerfristige aktive Mitgliedschaft in einer politisch links oder grün orientierten Organisation definiert; die politisch passiven Personen sind in keiner politischen Organisation. Im Rahmen von strukturierten Interviews bearbeiteten die Informanten neben der revidierten Form der SKP-Skala wiederum den IPC-IP-Fragebogen sowie das Trierer Inventar zur Politischen Partizipation (TIPP; KRAMPEN & WÜNSCHE 1984) und Schätzskaleten zum politischen Interesse, zum politischen Engagement und zur Zufriedenheit mit den politischen Gegebenheiten. Die Gesamtstichprobe kann durch folgende soziodemographische Merkmale beschrieben werden: (a) jeweils 25 Frauen und 25 Männer in beiden Subgruppen, (b) höhere Schulbildung und (c) unteres Erwachsenenalter (Streubreite: 18 bis 33 Jahre).

Ergebnisse

Eine Faktorisierung der zwölf Items der SKP-Skala (Hauptachsen-Faktorenanalyse mit R^2 als Startkommunalitäten und Varimax-Rotation) für die Daten aus Studie I führte zu einem starken Faktor, durch den 52.5% der Gesamtvarianz gebunden wird. Die Eigenwerte der weiteren Faktoren liegen unter $e_{ij} = 1.00$, binden jeweils nur geringe Varianzanteile und weisen jeweils nur wenige (oder nur eine) essentielle Ladung auf. Dies veranlaßte zu einer auf acht Items verkürzten Form der SKP-Skala (Markieritems des 1. Faktors), die in Tabelle 1 mit den Schwierigkeitsindizes und den Trennschärfekoeffizienten wiedergegeben ist. Die Testhalbierungsreliabilität (nach Spearman-Brown) dieser Skala beträgt $r_{tt} = .79$, ihre interne Konsistenz (Cronbachs alpha) $r_{tt} = .86$. Für alle zusätzlich erhobenen Variablen zeigen sich statistisch bedeutsame Korrelationen mit dem SKP-Skalenwert. Die Befunde weisen darauf, daß ein positives Selbstkonzept eigener politischer Kompetenzen vor allem mit internalen Kontrollideologien, internalen Kontrollüberzeugungen und Selbsteinschätzungen des politischen Interesses sowie des politischen Engagement positiv, mit externalen Kontrollideologien und -überzeugungen sowie mit der Zufriedenheit mit den politischen Gegebenheiten negativ zusammenhängt (siehe Tabelle 2). Der Geschlechtsvergleich zeigt, daß die Studentinnen im Durchschnitt ein schlechteres Selbstkonzept eigener politischer Kompetenzen haben als ihre Kommilitonen ($t(113) = 3.52, p < .01$). Dabei ist es wichtig zu vermerken, daß sich für die Einschätzungen des politischen Interesses und des

Tabelle 1

Items der revidierten SKP-Skala mit Schwierigkeitsindizes (p_i)
und Trennschärfekoeffizienten (r_{it-1}) aus zwei Studien

Item-Nr.	Item	N = 121		N = 100	
		p_i	r_{it-1}	p_i	r_{it-1}
1	In der Bewertung politischer Sachverhalte bin ich eher unsicher.	.15	-.58	.18	-.60
2	Mir gelingt es häufiger, andere von meiner politischen Meinung zu überzeugen.	.81	.61	.53	.55
3	Ich möchte am liebsten einen Beruf haben, in dem Politik keine Rolle spielt.	.29	-.54	.37	-.58
4	Denken in politischen Zusammenhängen liegt mir.	.79	.69	.61	.70
5	Ich würde mich mehr mit politischen Sachverhalten beschäftigen, wenn die nicht so kompliziert wären.	.12	-.63	.22	-.60
6	Die Teilnahme an Diskussionen über politische Themen fällt mir leicht.	.83	.81	.74	.72
7	Kein Mensch kann alles. Für Politik habe ich einfach keine "Antenne".	.18	-.69	.19	-.71
8	Aufgrund meiner Fähigkeiten eigne ich mich für politische Arbeit.	.48	.63	.55	.75

politischen Engagements keine statistisch überzufällig großen Geschlechtsunterschiede ergaben ($t(119) \leq .79$).

Aufgrund dieser Ergebnisse wurde in der Anschlußuntersuchung die auf acht Items verkürzte Version der SKP-Skala eingesetzt, die sich von der Erstform ferner dadurch unterscheidet, daß die Informanten die Richtigkeit der Items für die eigene Person auf 6-stufigen Schätzskalen angeben sollen. Diese Veränderung des Antwortformats ist durch die Schiefe der Schwierigkeitsindizes in der ersten Studie motiviert; das nun realisierte Antwortformat ermöglicht eine bessere Abbildung interindividueller Unterschiede. Dies zeigt sich u.a.

an der Verschiebung der Schwierigkeitsindizes in den mittleren Wertebereich (siehe Tabelle 1). Auch die Daten der zweiten Studie wurden einer Faktorisierung unterzogen. Nach dem gleichen Vorgehen wie in Studie I ergab sich wiederum eine einfaktorielle Lösung, die nunmehr 57.8% der Gesamtvarianz bindet, und bei der alle Items essentielle Faktorladungen aufweisen. Dies deutet auf die weitgehende Stichprobenunabhängigkeit der Struktur der SKP-Skala, die als faktoriell recht homogen bezeichnet werden kann. Auch die itemanalytischen Befunde (siehe Tabelle 1) bestätigen ihre teststatistische Qualität (Testhalbierungsreliabilität: $r_{tt} = .81$, interne Konsistenz: $r_{tt} = .88$). Die Korrelationen des SKP-Skalenwerts mit den parallel erhobenen Variablen finden sich in Tabelle 2. Insgesamt gesehen zeigt sich, daß die bei der ersten Erprobung der Skala ermittelten Beziehungen bestätigt werden können. Zusätzlich zeigen sich ausgeprägte Beziehungen des Selbstkonzepts eigener politischer Kompetenzen zu den Skalenwerten des Aktivitätsinventars (TIPP). Dies erweitert die Befunde aus Studie I, da es sich hier nicht mehr nur um Selbsteinschätzungen des politischen Engagements, sondern um konkrete Angaben zu tatsächlich ausgeführten politischen Aktivitäten handelt. Weitere Bestätigung erhält dieser Befund durch die Ergebnisse einer Varianzanalyse, in der die Abhängigkeit des SKP-Skalenwertes von den Faktoren "Geschlecht" und "politische Aktivität" (bestimmt durch das Außenkriterium; siehe oben) untersucht wurde. Sowohl für das Geschlecht ($F(1/96) = 5.48, p = .02$) als auch für das Außenkriterium der politischen Aktivität versus Passivität ($F(1/96) = 27.38, p < .01$) zeigen sich signifikante Haupteffekte. Unkonventionell politisch aktive Personen verfügen über ein deutlich positiveres Selbstkonzept eigener politischer Kompetenzen als politisch passive; bei Frauen ist es durchschnittlich negativer als bei Männern (dies entspricht den Befunden in Studie I). Überdies ergab sich ein statistisch bedeutsamer Interaktionseffekt der Faktoren ($F(1/96) = 3.85, p = .052$), der darauf verweist, daß der Unterschied im Selbstkonzept eigener politischer Kompetenzen bei den politisch passiven Frauen und Männern erheblich größer ist als bei den unkonventionell politisch aktiven (hier geht die Differenz der Skalenwerte gegen Null!). Der für den Faktor Geschlecht festgestellte Haupteffekt geht also vor allem zu Lasten der politisch passiven Personen und muß daher differenziert interpretiert werden.

Tabelle 2

Korrelate der SKP-Skala in zwei Studien

Variable	SKP-Skala	
	N = 121	N = 100
internale Kontrollideologie	.54**	.69**
soz.-externale Kontrollideologie	-.55**	-.61**
fat.-externale Kontrollideologie	-.61**	-.63**
internale Kontrollüberzeugungen	.33**	.23**
soz.-externale Kontrollüberzeugungen	-.39**	-.22*
fat.-externale Kontrollüberzeugungen	-.36**	-.25**
polit. Interesse	.74**	.69**
polit. Engagement	.42**	.59**
polit. Zufriedenheit	-.15*	-.17*
organisierte polit. Aktivität	-	.71**
konventionelle polit. Aktivität	-	.51**
berufliche polit. Aktivität	-	.56**
polit. Aktivität im Privatbereich	-	.64**

**p < .01; *p < .05

Schlußbemerkungen

Mit der revidierten SKP-Skala liegt ein ökonomisches und reliables Erhebungsinstrument zur Erfassung des Selbstkonzepts eigener politischer Kompetenzen vor. In zwei Untersuchungen konnte die dimensionale Homogenität der Itemliste recht gut bestätigt werden, was darauf verweist, daß auf dieser Ebene der Operationalisierung keine weitere Bereichsspezifikation notwendig ist. Mit Ausnahme von Item-Nr. 2 ist es auch gut gelungen, den Aspekt der Situations-Handlungs-Erwartungen (bzw. in der Generalisierung: das Selbstkonzept eigener Fähigkeiten) möglichst "rein" zu erfassen. Beziehungen zu bereichsspezifischen Kontrollüberzeugungen und -ideologien sind freilich ebenso vorhanden wie solche zu unterschiedlichen Indikatoren des politischen Engagements. Dies sind erste Hinweise auf die Brauchbarkeit der Kurzsкала im Rahmen von Forschungsarbeiten zur politischen Partizipation, politischen Bildung und politischen Sozialisation.

Literatur

- BALCH, G.I. 1974. Multiple indicators in survey research: The concept of "sense of political efficacy". *Political Methodology* 1, 1-43.
- BANDURA, A. 1977. Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review* 84, 191-215.
- BANDURA, A. 1982. Self-efficacy mechanism in human agency. *American Psychologist* 37, 122-147.
- BARNES, S.H., KAASE, M., ALLERBECK, K.R., FARAH, B.G., HEUNKS, F., INGLEHARDT, R., JENNINGS, M.K., KLINGEMANN, H.D., MARSH, A. & ROSENMAYR, L. 1979. *Political action*. Beverly Hills, Calif.: Sage.
- EPSTEIN, S. 1979. Entwurf einer Integrativen Persönlichkeitstheorie. In: FILIPP, S.H. (Ed.) *Selbstkonzept-Forschung*. Stuttgart: Klett. S. 15-45.
- FILIPP, S.H. 1979. Entwurf eines heuristischen Bezugsrahmens für Selbstkonzept-Forschung. In: FILIPP, S.H. (Ed.) *Selbstkonzept-Forschung*. Stuttgart: Klett. S. 129-152.
- GUEST, A.M. 1974. Subjective powerlessness in the US: Some longitudinal trends. *Social Science Quarterly* 54, 827-842.
- JOFT, U.-J. 1978. Selbstkonzept und Ursachenerklärung in der Schule. Bochum: Kamp.
- KNUTSON, J.N. 1973. Personality in the study of politics. In: KNUTSON, J.N. (Ed.) *Handbook of political psychology*. San Francisco: Jossey-Bass. S. 28-56.
- KRAMPEN, G. 1986. Überlegungen und Befunde zu einem handlungstheoretischen Partialmodell der Persönlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte* 13, Heft 3.
- KRAMPEN, G. 1987. *Handlungstheoretische Persönlichkeitspsychologie*. Göttingen: Hogrefe (im Druck).
- KRAMPEN, G. & WÜNSCHE, P. 1984. Konstrukte und Indikatoren politischen Engagements. *Trierer Psychologische Berichte* 11, Heft 7.
- MARSH, A. 1977. *Protest and political consciousness*. Beverly Hills, Calif.: Sage.
- MOTOWIDLO, S.J. 1979. Development of a measure of generalized task success. *Educational & Psychological Measurement* 39, 69-80.
- WIEBERG, H.-J.W. & KRAMPEN, G. 1982. Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Variablen der Kontrollüberzeugung... In: PREISER, S. (Ed.) *Kognitive und emotionale Aspekte politischen Engagements*. Weinheim: Beltz. S. 163-171.